

Naturwissenschaftliche Fachbereiche Biologie, Chemie, Physik
Friedensburg-Oberschule
Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe
04T02
Goethestraße 8-9
10623 Berlin

Berlin, den 12. Oktober 2009

Herrn Senator Prof. Dr. E. Jürgen Zöllner
Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung
Beuthstr. 6 - 8
D-10117 Berlin-Mitte

über die Schulleitung der Friedensburg-Oberschule

über die Schulaufsicht Region Charlottenburg-Wilmersdorf

- den schulpolitischen Sprechern der Fraktionen im Abgeordnetenhaus zur Kenntnis mit der Bitte um Stellungnahme -

Betr.: Einspruch gegen Kürzung der Unterrichtsstunden in den Naturwissenschaften an den Sekundarschulen

Sehr geehrter Herr Zöllner,
sehr geehrte Damen und Herren,

als Lehrer der naturwissenschaftlichen Fachbereiche der Friedensburg-Oberschule sprechen wir uns entschieden gegen die geplante Kürzung der Unterrichtsstunden insbesondere in den Naturwissenschaften an den künftigen Sekundarschulen aus.

Die Entwicklung ist sowohl für die naturwissenschaftliche Bildung im Land Berlin als auch für den Aufbau der Sekundarschulen in Berlin fatal:

- Die Forderungen der Universitäten, der Forschungseinrichtungen, der Industrie, der Wirtschaft und der Gesellschaft nach mehr und besser ausgebildeten Schülerinnen und Schülern in den Naturwissenschaften werden durch die geplanten Kürzungen konterkariert. Auch die Schulstudien PISA und TIMMS haben die besondere Bedeutung der naturwissenschaftlichen Grundbildung hervorgehoben.
- In weltweiten Vergleichen (z.B. den OECD Bildungsberichten) wird Deutschland neben der fehlenden Chancengleichheit immer wieder vorgeworfen, zu wenig für die Höherqualifizierung auf dem Arbeitsmarkt und den akademischen Nachwuchs zu tun. Als KMK-Präsident haben Sie selbst gefordert, umgehend Strategien gegen den drohenden Fachkräftemangel zu entwickeln.
- In einer 2009 veröffentlichten Rangliste des Instituts für Wirtschaft belegt Berlin im bundesweiten Ländervergleich der Bildungssysteme den letzten, den 16. Platz. Insbesondere die Einzelwertungen in den Handlungsfeldern Bekämpfung der Bildungsarmut (Platz 15), Gewicht der MINT-Studiengänge (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) (Platz 15), berufliche Bildung (Platz 16) und

Integration von Kindern aus bildungsfernen Schichten (Platz 16) sprechen für mehr und nicht für weniger Unterricht in den Naturwissenschaften.

- Naturwissenschaftliche Kompetenzen sind auch von großer lebenspraktischer Bedeutung, sie berühren Themen wie Umgang mit Ressourcen, Klimaschutz, nachhaltige Entwicklung, Energie, Infektionskrankheiten, Suchtprävention, gesunde Ernährung, Sexualerziehung, Schwangerschaft, moderne Genetik, Natur- und Gefahrstoffe, die Technik wissenschaftlichen Arbeitens u.v.a.
Schülerinnen und Schüler, die nach der 10. Klasse die Sekundarschule verlassen, hätten große Defizite in Bereichen, die für die positive Gestaltung des eigenen Lebens und des Gemeinschaftslebens von enormer Bedeutung sind – sie müssen naturwissenschaftlich fundierte Entscheidungen als zukünftige Erwachsene und Staatsbürger treffen können, die möglicherweise von weitreichender Bedeutung für sie selbst und andere Mitglieder der Gesellschaft sind.
- Ein praxisorientierter Unterricht mit Schüler-Experimenten, in dem zahlreiche Kernkompetenzen erworben werden können, scheint durch die geplanten Kürzungen kaum mehr möglich zu sein. Die Inhalte und Kompetenzen, die in dieser Zeit erworben werden sollen, sind Voraussetzung für die Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf die Qualifikationsphase des Abiturs.
Die Verlagerung des praxisorientierten naturwissenschaftlichen Unterrichts in „Schülerlabore“ kann keine Lösung sein, weil sich diese Besuche i.d.R. nur schwierig in den Tagesablauf an Schulen integrieren lassen, sie zusätzliche Kosten bedeuten und hier Kernkompetenzen der Berliner Schule an Außenstehende abgegeben werden. Experimentalunterricht sollte nicht Höhepunkt eines einmaligen Klassenausflugs sondern integraler Bestandteil des naturwissenschaftlichen Unterrichts sein.
- Die Möglichkeit, durch schulinterne Regelungen (z.B. mit Hilfe der „Poolstunden“) die geplanten Verschlechterungen zumindest abzumildern, ersetzt keine zukunftsweisende Reform, denn dadurch wird der sinnvolle Gestaltungsspielraum zur Schulprofilbildung erheblich eingeschränkt.
Auch hätte dies zur Folge, dass die Vergleichbarkeit der Sekundarschulen in wesentlichen Kernbereichen nicht gegeben wäre und notwendige Schulwechsel für Schülerinnen und Schüler stark erschwert werden.
- Die Chance, die sozialen Schranken des gegliederten Schulsystems durch eine Annäherung der zukünftigen beiden Zweige aufzuweichen, wird durch diese *de facto Abwertung* der Sekundarschule gegenüber dem Gymnasium zunichte gemacht.
Der von Ihnen so genannte „unerfreuliche rote Faden der sozialen Benachteiligung“ würde sich dann auch durch die neu gestaltete Sekundarstufe I ziehen.

Die derzeit geplanten Kürzungen im Bereich Naturwissenschaften werden sog. „bildungsnahe Elternhäuser“ dazu veranlassen, für ihre Kinder andere Schultypen zu suchen. Diese Schwächung der Sekundarschulen von Anfang an kann weder in Ihrem noch in unserem Interesse liegen.

Wir fordern Sie daher dringend auf, die Integrierten Sekundarschulen in der Sek I mit derselben Stundenzahl in den Naturwissenschaften auszustatten wie die Gymnasien.

Wir bitten um Ihre Stellungnahme.

Mit freundlichen Grüßen

Die Lehrerinnen und Lehrer der naturwissenschaftlichen Fachbereiche Biologie, Chemie, und Physik der Friedensburg-Oberschule